

Streiten will gelernt sein

PRS bietet umfangreiches Programm zur Gewaltprävention und Demokratievermittlung

Friedrichsdorf – Die Wand mit der „Schatzkiste“ der Klasse 5G5 ist gut gefüllt mit vielen gelben Zetteln, auf denen alles zu finden ist, was für ein gutes Miteinander zählt. „Wir sind nett zueinander“, steht da. Oder: „Niemanden ausschließen“, „es wird niemand geärgert“ und „Wir hören einander zu“. Erarbeitet haben die Schüler ihre „Schatzkiste“ im Rahmen des sogenannten Eingangsprogramms. Es gehört zu den verpflichtenden Bausteinen des „Sozialen Lernens“. Das Konzept richtet sich an alle Schüler der Klassen fünf und sechs und ist Teil des Leitbilds der Philipp-Reis-Schule (PRS) in Sachen „Gewaltprävention und Demokratie lernen“.

Unter diesem Stichwort hat die Schule einiges zu bieten – und das schon lange und nicht erst als Reaktion auf Medienberichte und Polizei-Statistiken, die grundsätzlich in der jüngsten Zeit eine Zunahme an Gewaltbereitschaft, Mobbing und psychischer Gewalt an Schulen in Deutschland beobachten. Die große Bedeutung von Prävention in diesem Bereich hat die PRS schon lange in den Fokus gerückt. „Soziales Lernen haben wir seit 2002 an der PRS etabliert“, berichtet Lehrerin Katharina Sondermann. Sie ist für diesen Bereich, der unter der Gesamtüberschrift „Gewaltprävention und Demokratie lernen“ im Schulprogramm verankert ist, zuständig. Gemeinsam mit Schulleiterin Frauke Piorreck hat sie jetzt das breite Spektrum der Präventionsarbeit an der mit 1900 Schülern größten Schule im Kreis vorgestellt.

„Soziales Lernen“, betont Sondermann, „meint für uns mehr als die Entwicklung von Handlungsfähigkeit in Konfliktsituationen.“ Es gehe darum, „dass Lernende wie Lehrende eine positive Grundhaltung gegenüber eigenen und fremden Interessen einüben und damit in unserer Schule



Katharina Sondermann (links) und Frauke Piorreck zeigen, wie eine wertvolle „Schatzkiste“ aussieht, die Fünftklässler im Eingangsprogramm zusammengestellt haben.

ein Klima der Anerkennung und Partizipation schaffen“. Im Eingangsprogramm geht es nicht nur darum, sich kennenzulernen und „dass sich die Schüler in ihrer Verschiedenartigkeit positiv wahrnehmen“. Vor allem rückt die Konfliktkultur in den Mittelpunkt. „Wir üben Methoden und Formen des konstruktiven Umgangs mit Konflikten ein“, sagt Sondermann. „Wir wollen vermitteln, dass es normal ist, sich auch mal zu streiten, dass es dabei aber immer um das Wie geht. Die Schüler sollen lernen, sich gut zu streiten“, fasst sie zusammen. „Sie sollen lernen, dass sie andere nicht verändern können, damit es ihnen gut geht, und wie sie trotz aller Unterschiede miteinander gut umgehen und auskommen können.“

Grundsätzlich könne man sagen, dass es allgemein um gesellschaftliche Probleme gehe, die auf uns als Schule einwirken. Entscheidend bei allem, was Schüler in ihrem PRS-Alltag rund um das soziale Miteinander mit auf den Weg bekom-

men, ist laut Sondermann immer auch, dass die jungen Menschen lernen, Verantwortung zu übernehmen. Jedoch müsse man auch bedenken: „Wenn die Kinder in der fünften Klasse zu uns kommen, ist das Wesentliche schon passiert, wir verfeinern nur noch“, sagt Sondermann und meint damit die Prägung durch das Elternhaus und auch durch Kindergarten und Grundschule. „Vor allem in den Familien wird die Basis dafür gelegt, wie man mit Konflikten umgeht“, meint sie.

Kooperation mit Stadt und Pro Familia

Weiter geht es in Sachen soziales Lernen in den Jahrgängen sieben und acht mit dem Sensibilisierungsprogramm „Ich und die anderen“. Im Zentrum stünden die Themen Selbst- und Fremdwahrnehmung, das Verhalten in Gewaltsituationen sowie Kooperation in schwierigen Situationen, das eigene und das andere Geschlecht, Sucht und Sehnsucht, fasst Sondermann zusammen. Seit vie-

len Jahren kooperiert die Schule bei diesem Programm mit der Stadt Friedrichsdorf, Pro Familia sowie dem Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe.

Ein weiterer entscheidender Bestandteil der Gewaltprävention und des Demokratielerrens sind die „Peer-Projekte“ an der PRS. „Wir haben beispielsweise eine ‚Streitschlichter‘-AG, die in den Pausen bereitsteht“, sagt Sondermann. Die Idee dahinter: Nicht bei jedem kleinen Streit müssen die Schüler Erwachsene einbinden. „Selbst einen Streit zu lösen, macht stärker.“ In der AG „Betreuungsschüler“ greift der „Peer-Gedanke“: Ältere Schüler betreuen und helfen den jüngeren. „Wir haben außerdem unser Französisch-Lern-Café, in dem ebenfalls ältere Schüler ehrenamtlich den jüngeren Hilfe anbieten“, informiert Sondermann. „Dabei erleben die Schüler, dass sich einzubringen und sich sozial zu engagieren ihnen etwas gibt. Sie erfahren frühzeitig, wie gut es sich anfühlt, Einfluss nehmen zu kön-

nen und einen Bereich zu haben, in dem sie gut sind.“

Die PRS stellt sich auch dem Thema Umgang mit sozialen Medien. Dazu ist in der Stufe fünf und sechs das Angebot Mediencoaching Teil des Curriculums. Zudem werde das Thema im neuen Fach „Digitale Welt“ behandelt. Bei all den Bausteinen, berichtet Piorreck, dürfe ein weiterer essenzieller nicht fehlen: die Schulsozialarbeit als wichtige und vor allem niedrigschwellige Anlaufstelle. Nachdem die Schule in der Vergangenheit damit zu kämpfen hatte, dass die beiden vollen Sozialpädagogen-Stellen wegen fehlender finanzieller Mittel weggefallen sind, kann Piorreck jetzt von einem kleinen Lichtblick berichten. „Aktuell haben wir drei halbe Stellen und jetzt zusätzlich vom Kreis eine weitere Stelle zugesichert bekommen. Darüber sind wir sehr froh. Das verbessert unsere Lage“, sagt Piorreck. Sie räumt aber gleichzeitig ein, dass dies angesichts der Größe der Schule immer noch nicht ausreiche. KATJA SCHURICHT

Weiter Ersatzverkehr nach Friedberg

Friedrichsdorf – Die Freude kam etwas zu früh. Anders als noch gestern gemeldet, verkehrt die RB 16 doch noch nicht wieder planmäßig zwischen Friedrichsdorf und Friedberg. Erst am späteren Sonntagabend teilte die Pressestelle der Deutschen Bahn mit, dass sich die Inbetriebnahme des Zugverkehrs auf dem Streckenabschnitt zwischen Friedrichsdorf und Friedberg um wenige Tage verschiebt. Der Ersatzverkehr mit Bussen werde fortgeführt.

Die Deutsche Bahn (DB InfraGO) hatte geplant, die letzten Installations- und Abnahmearbeiten für das neue elektronische Stellwerk in Friedrichsdorf bis zum 22. Februar abzuschließen. Für den Bahnhof Friedrichsdorf und die Streckenabschnitte Richtung Bad Homburg und Köppern wurde das Ziel erreicht: Nachdem der Verkehr hier für die Inbetriebnahme des neuen Stellwerks in den vergangenen Tagen eingeschränkt war, fahren die Linien S5 und RB15 wieder planmäßig. Auf dem Streckenabschnitt zwischen Friedrichsdorf und Friedberg sind allerdings noch Restarbeiten zu erledigen. „Im Laufe des Sonntags musste daher kurzfristig entschieden werden, den Ersatzverkehr mit Bussen zwischen Friedrichsdorf und Friedberg (RB16) fortzuführen“, teilt die Bahn mit. Der heftige Schneefall am Donnerstag habe zu einer geschlossenen Schneedecke auf den Gleisen geführt. Unter anderem dadurch seien die für diesen und die Folgetage geplanten Restarbeiten und Abnahmen erheblich erschwert worden. „Die DB InfraGO geht davon aus, dass auch die letzten Arbeiten für die Inbetriebnahme des neuen elektronischen Stellwerks bis Ende der Woche abgeschlossen werden können“, heißt es in der Pressemitteilung. re

Performance in der Bücherei

Friedrichsdorf – Das 32. Internationale Theaterfestival „Starke Stücke“ bringt noc